

Der Hauke - Haien - Koog,

Schutzgebiet an der Westküste Schleswig-Holsteins

© T. Ratjen (AZ 15034)

Der Hauke-Haien-Koog ist ein in den Jahren 1958–1960 durch Eindeichung gewonnener, etwa 1.200 Hektar großer Koog in Nordfriesland. Er wird in etwa durch Schlüttsiel im Westen, Fahretoft im Norden und Ockholm im Süden begrenzt.

Mit Koog wird ein durch Deiche vor Überflutung geschützter Bereich der Marsch bezeichnet. Dabei spielt es keine Rolle, ob durch die Eindeichung neues Land gewonnen oder altes geschützt wurde. Wie ein Koog zur Landgewinnung entsteht ist sehr anschaulich in Theodor Storms Roman „Der Schimmelreiter“ beschrieben; ganz grob ausgedrückt wird dabei Landfläche, die bei Ebbe trockenfällt, durch einen Deich vom Meer abgeschnitten und somit trockengelegt.



Nonnengänse

Bekanntester Koog hier oben ist deshalb auch der Hauke-Haien-Koog bei Schlüttsiel. Er wurde allerdings nicht von dem Deichgrafen gleichen Namens gegründet, sondern erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingedeicht. Die Eindeichung des Hauke-Haien-Kooges markiert einen Wendepunkt in der Landgewinnung an der Westküste Schleswig-Holsteins, da es der erste Koog war, bei dem die Gesamtfläche nicht mehr der landwirtschaftlichen Nutzung und Besiedelung dient. Ein Teil des Kooges ist als Speicherbecken konzipiert und fungiert mit seinen ausgedehnten Schilffeldern heute als Schutzgebiet für Seevögel. Während des Vogelzuges dient der Koog besonders zahlreichen Entenarten als Rastplatz. Er ist jedoch auch Brutplatz für Seeschwalben, Sandregenpfeifer und Säbelschnäbler. Etwa 500 Hektar – weniger als die Hälfte – werden als Ackerland genutzt.

Bei Schlüttsiel befindet sich ein bewachter Parkplatz und seit 1980 ein Infocenter des Vereines Jordsand zum Koog welches man vor einem Spaziergang durch den Koog

oder am Deich entlang ruhig einmal besuchen sollte. Die Mitarbeiter dort geben gern Auskunft darüber welche Vogelarten zurzeit in welchem Bereich zu sehen sind. Die Vogelfreunde vom Verein Jordsand bieten auch vogelkundliche Führungen durch den Hauke-Haien-Koog an. Ein gutes Fernglas oder Spektiv sollte man aber auf jeden Fall einpacken da die Fluchtdistanz vieler Arten doch recht groß ist. Fährt man mit dem Auto am Deich entlang zum Koog liegen auf den Wiesen zahlreiche Nonnen- und auch Graugänse, hält man jedoch an kommt sofort Bewegung in die Tiere und sie streben dem Wasser zu. Gerade die Graugänse, welche ab April bereits Junge führen, achten aufmerksam auf jede vermeintliche Gefahr. Die Paarungszeit dauert von Mitte März bis Mitte April. Ende März bis Anfang Mai werden die Eier abgelegt. Ähnlich dem Höckerschwan baut die Graugans ein erhöhtes Nest im Schilfsaum von Gewässern und bebrütet einmal jährlich 27 bis 29 Tage lang 4 bis 9 weiße Eier. Die Küken (Gössel) sind Nestflüchter. Sie sind nach etwa 60 Tagen flugfähig, ziehen mit den Eltern ins Winterquartier und werden erst zur nächsten Brutzeit vom Ganter vertrieben.



Graugänse

Auch bevölkern zahlreiche „Deichschweine“ dieses Gebiet, das ist eine nicht ganz ernst gemeinte Bezeichnung für die Schafe welche das Gras kurz halten sollen und dabei gleichzeitig den Deich festtreten.

Natürlich darf bei einem Besuch an der Küste auch ein gutes Bestimmungsbuch nicht fehlen. Besonders die Limikolen, welche sich oft noch im Schlichtkleid befinden, sind meist nicht einfach zu bestimmen. Bei unserem kurzen Besuch entdeckten wir unter anderem folgende Arten: Die Graugans, deren größter Mauserplatz sich im Spätsommer hier befindet, mit zahlreichen Jungvögeln. Alle Entenvögel verlieren während der vollständigen Mauser im Sommer oder Herbst ihre Schwungfedern gleichzeitig und sind dann vorübergehend flugunfähig. Viele verlassen daher ihre Brutgebiete und suchen, wie die Graugans hier im Hauke-Haien-Koog, nahrungsreiche und geschützte Mauserquartiere auf. Weiterhin zahlreiche Nonnen-

oder Weißwangengänse die in der hochnordischen Küstentundra brüten, neuerdings aber auch in Norddeutschland und den Niederlanden vorkommen; den häufig vorkommenden und oft wenig scheuen Höckerschwan; die Reiherente, deren Männchen im Prachtkleid mit ihrem Schopf unverkennbar sind; Tafelenten, deren braun-schwarz-grau gefärbte Männchen besonders auffällig waren und natürlich durften hier auch die auf fast jedem Gewässer heimischen Stockenten nicht fehlen. Krick-, Löffel- und Pfeifenten kommen hier ebenfalls vor, doch haben wir von diesen Arten leider keine sehen können. Weiterhin sahen wir Austernfischer, welche im Binnenland ja auch schon auf Kiesdächern in Industriegebieten brüten; Kampfläufer für dessen Brutvorkommen der Koog auch bekannt ist und gern von Ornithologen besucht wird wenn die Männchen ihre Scheinkämpfe ausführen ; einen einzelnen Steinwälzer; Rotschenkel, der hier Brutvogel aber auch Durchzügler ist; den Kiebitz, der hier an der Küste noch häufiger Brutvogel ist, dessen Bestände im Binnenland aber leider stark abnehmen; den Haubentaucher, dessen auffälliges Balzritual man mit ein wenig Glück hier beobachten kann; das gesellige aber etwas zänkische Blässhuhn, welches hier recht scheu, in Parkanlagen aber oftmals futterzahn ist; die Rohrammer, aufgrund des tschilpenden Gesanges auch Rohrspatz genannt sowie selbstverständlich auch verschiedene Möwenarten und den Schilfrohrsänger, der hier in beachtlicher Dichte vorkommt. Den auffälligen Ruf der hier in den Schilffeldern ebenfalls vorkommenden Rohrdommel, die deswegen auch als „Moorochse“ bezeichnet wird konnten wir bei unserem Besuch leider nicht hören. Bemerkenswert war für mich auch, dass hier auf dem Festland nur eine einzige Ringelgans zu sehen war, während sich wenige Kilometer weiter, auf den Halligen, zum selben Zeitpunkt Tausende aufhielten und für den Weiterzug auf den Salzwiesen eine Fettreserve zulegten (Siehe dazu auch den Bericht über die „Ringelganstage“).



Der Verein Jordsand

Seit 1967 wird der Koog vom Verein Jordsand betreut. Der Verein Jordsand wurde 1907 in Hamburg gegründet. Das erste Schutzgebiet, die Hallig Jordsand (sie liegt östlich von List auf Sylt und gehört heute zu Dänemark) gab dem Verein seinen Namen. Schon 1909 wurde, bisher zum ersten und einzigen Mal in Deutschland, mit der Hallig Norderoog eine Seevogelbrutstätte uneingeschränktes Eigentum eines Naturschutzvereins. Zum Erhalt der Hallig Norderoog führt der Verein in den Sommermonaten mehrere Work-Camps für Jugendliche durch, bei denen das angewandte Küstenzonenmanagement sowie der Vogelschutz im Vordergrund stehen. Des Weiteren betreibt der Verein Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung sowie internationale Jugendarbeit. Insbesondere im Haus der Natur in Wulfsdorf bei Hamburg hat der Verein ein Zentrum für Umweltbildung eingerichtet. Hier stehen zahlreiche Angebote für Schulklassen vor allem aus Hamburg, Gruppen und Einzelpersonen bereit. Im Jahr 2005 konnte der Verein das Haus von der Stadt Hamburg erwerben und sichert dessen Erhaltung überwiegend durch Spenden. Organ des Vereins ist u. a. die Zeitschrift „Seevögel“.



Kampfläufer 1,0

Heute betreut der Verein Jordsand 23 Reservate im gesamten deutschen Küstenbereich.

Weitere Info und Textquellen:

Beaman / Madge „Handbuch der Vogelbestimmung“ Ulmer

Pareys Vogelbuch

www.jordsand.de

www.sh-tourist.de/touren/natureerl/vogeltou/voschlue.htm